

KATHARINA  
**PETERS**

**TODESSTRAND  
UND  
TODESHAFF**



*aufbau digital*

Zwei  
Ostsee-Krimis  
in einem  
E-Book

gequält, vergewaltigt, brutal ermordet und anschließend in die Elbe geworfen. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass sie aus ihrem Heimatort direkt hinter der Grenze östlich von Dresden entführt worden war. Ein Zeuge war sicher, mitbekommen zu haben, wie die Frau von drei Männern in ein Lokal gebracht wurde. Er hatte den Eindruck, dass da irgendwas nicht stimmte, wie er sich ausdrückte – ohne das konkreter beschreiben zu können. Bei Befragungen im Umkreis der Gaststätte konnte sich zunächst niemand an etwas Ungewöhnliches erinnern, doch ein anonymer Hinweis sorgte schließlich für eine heiße Spur. Die Ermittler konnten kurze Zeit später einen gewissen Bruno Teith und zwei seiner Leute identifizieren.«

Johanna konnte mit dem Namen nicht das Geringste anfangen.

»Teith hat vor vielen Jahren als Diskothekenbetreiber angefangen, inzwischen hält er, zum Teil über Mittelsmänner und verzweigte Unternehmensbeteiligungen, bundesweit Geschäftsanteile an unterschiedlichsten Lokalitäten – auch in Braunschweig. Außerdem betreibt er einen Cateringservice für exklusive Kundschaft.«

»Rotlichtmilieu?«

»Wir gehen davon aus, dass dort sein Hauptbetätigungsfeld liegt – allerdings nur im hochpreisigen Bereich und sehr professionell getarnt.«

»Nun gut – möglicherweise gibt es eine irgendwie geartete Verbindung zwischen Librecht und Teith ...«

Grimich nickte.

»... die sich bei meinen Nachforschungen nicht erschloss.«

»Nicht erschließen konnte«, fügte Grimich rasch hinzu. »Das Drogengutachten stand Ihnen nicht zur Verfügung, und das Ergebnis des Abgleichs beschäftigte andere Dienststellen.«

Aha, dachte Johanna, lass mich raten: Die Parallele hat sich zufällig ergeben, nachdem ich meinen Bericht abgegeben habe – jeder kocht

sein eigenes Süppchen. Sie schob den Gedanken beiseite und setzte eine gelassene Miene auf. »Davon mal abgesehen: Der Drogenaspekt allein, so interessant er sein mag, dürfte den Fall Librecht wohl kaum entscheidend voranbringen. Die Leute, mit denen ich gesprochen habe, werden nicht auskunftsfreudiger, wenn ich den Namen Teith fallen lasse - noch dazu ohne zusätzliches Belastungsmaterial. Das Gegenteil dürfte der Fall sein.«

Grimich nickte.

»Darüber hinaus stellt sich mir gerade die Frage, warum ein Mann wie Teith höchstpersönlich eine junge Frau aus Polen entführte, die wenig später sterben muss.«

»Das ist eine sehr gute Frage.« Grimich schlug ein Bein über das andere. »Eine forsche LKA-Beamtin mit einem ganz bestimmten Verdacht wollte es genauer wissen. Sie fackelte nicht lange und ließ Teith und seine Männer vorläufig festnehmen.«

»Ach?«

»Aber nach wenigen Stunden sorgte allerdings ein ebenso eifriger wie windiger Anwalt dafür, dass die drei wieder gehen konnten. Das übliche Spiel.«

Johanna runzelte die Stirn. »Mit einem ganz bestimmten Verdacht? Geht das etwas konkreter?«

»Und ob. Die junge Beamtin - sie ist übrigens in Hannover geboren, also ganz in der Nähe Ihrer Geburtsstadt - ermittelte bereits seit geraumer Zeit in einer Sonderkommission Menschenhandel«, berichtete Grimich. »Sie war und ist davon überzeugt, dass Teith zu den Drahtziehern einer Organisation gehört, die junge Frauen und auch Männer in die Prostitution lockt, nötigt, in bestimmte Kreise vermittelt, wie auch immer - womöglich ist er sogar der entscheidende Mann an der Spitze, zumindest seinerzeit gewesen. Sie hoffte, ihm und seinen Leuten die Entführung der Frau, womöglich den Mord und andere

Straftaten ähnlichen Kalibers nachweisen zu können, hat sich damit aber deutlich zu weit aus dem Fenster gelehnt.«

»Verstehe. Aber das Ganze liegt inzwischen knapp zwei Jahre zurück. Wie ging es in der Zwischenzeit weiter?«

»Ziemlich dramatisch. Die Beamtin wurde entführt. Sie war eine Nacht in der Gewalt von Teith und seinen Kumpanen, und niemand weiß im Einzelnen, was die mit ihr angestellt haben. Sie spricht nicht darüber.«

Johanna schwieg betroffen.

»Der Kollegin gelang erstaunlicherweise die Flucht. Dabei tötete sie einen der Männer und verletzte einen zweiten.« Grimich unterbrach kurz. »Teith und sein Kumpan verschwanden spurlos, die achtundzwanzigjährige Kommissarin erlitt einen schweren Zusammenbruch und zog sich aus dem Polizeidienst zurück.«

Plötzlich war es sehr still. Was hat diese grauenhafte Geschichte mit mir zu tun? Johanna warf Grimich einen langen Blick zu.

»Wie es aussieht, hat die junge Frau keine Lust mehr auf die Opferrolle. Sie plant seit einiger Zeit eine Rückkehr in den Ermittleralltag – allerdings mit neuer Identität und in der Rolle einer Privatdetektivin«, berichtete Grimich weiter. »Gar keine schlechte Idee, wie ich finde. Die Ereignisse von damals lassen ihr keine Ruhe – verständlicherweise. Außerdem geht sie davon aus, Teith werde nicht vergessen, dass sie einen seiner Männer getötet und ihm erhebliche Probleme bereitet hat. Immerhin musste er ihretwegen abtauchen. Das hat sein Leben erheblich erschwert, und er wird das auf Dauer nicht so stehen lassen wollen.«

Johanna nickte. »Gibt es Hinweise auf seinen Aufenthaltsort?«

Grimich nickte. »Er scheint über sehr gute Kontakte zu verfügen. Wir gehen davon aus, dass er sich in Rostock und Umgebung herumtreibt – mit neuer Identität natürlich.«

»Was ist mit seinen geschäftlichen Aktivitäten?«

Grimich hob die Hände. »Die sind hochprofessionell auf mehrere Firmen und Mittelsleute verteilt und mit wasserdichten Verträgen abgesichert - wir kommen da zurzeit ohne geänderte Beweislage nicht weiter.«

»Verstehe, und was genau erwarten Sie in der Sache von mir? Das klingt doch alles sehr nach OK-Bereich.«

Grimich stützte das Kinn auf die Hand, als würde sie intensiv nachdenken. »Sie werden gemeinsam mit der Exkollegin als Privatermittlerin tätig werden, Hauptbüro Rostock, eine Außenstelle in Wismar. Offiziell werden Sie genau das tun, was Privatdetektive tun, inoffiziell geht es darum, Teith ausfindig zu machen und seine Organisation aufzudecken. Das BKA bleibt im Hintergrund und unterstützt Sie auf höchst unbürokratische Weise mit allem, was nötig ist - Informationen, Technik, schnelle Intervention bei den örtlichen Dienststellen und so weiter.«

Johanna lehnte sich tief durchatmend zurück. »Das ist kein Scherz, nehme ich an?« Das ist eine rein rhetorische Frage, fügte sie in Gedanken hinzu.

»Natürlich nicht.«

»Warum gerade ich?«

»Nun, die Verbindung zum Braunschweiger Fall ist eine Sache - vielleicht erlangt er noch einmal Bedeutung im weiteren Verlauf, vielleicht auch nicht. Darüber hinaus bin ich sicher, dass Sie die richtige Partnerin für Emma sein könnten und fähig sind, sie von den Vorteilen einer Zusammenarbeit mit uns zu überzeugen.«

Das war für Grimichs Verhältnisse ein schmalztriefendes Kompliment, wie sie es garantiert nie wieder von ihr hören würde. Es konnte Johanna jedoch kaum darüber hinwegtäuschen, worum es tatsächlich ging: Das BKA hielt sich fein säuberlich im Hintergrund und griff nur

auf Zuruf ein – wer weiß, wer da eine Leiche im Keller herumliegen hatte und bei welcher Recherche mal wieder geschlampt worden war. Davon sollte möglichst wenig nach außen dringen. Die Hände durften sich andere schmutzig machen, am besten eine toughe, zutiefst persönlich betroffene Beamtin, die danach gierte, den Fall auf ihre Art zu bearbeiten, unterstützt von Johanna, die ohnehin nur dann funktionierte, wenn eine ungewöhnliche Aufgabe rief – abseits der Hauptflure des BKA, das erst dann wieder ganz hochhoffiziell zur Stelle war, wenn es darum ging, sich in der Öffentlichkeit mit Erfolgen zu schmücken. Und last but not least bist du mich los – ein weiterer wahrhaft schöner Grund zum Feiern für Grimich. »Bedenkzeit?«

»Bis morgen. Dann müssen die Einzelheiten besprochen und konkrete Vorbereitungen getroffen werden. Es wird nicht einfach werden, Emma für den Plan zu erwärmen. Es heißt, sie hätte ihren eigenen Kopf.«

Damit kenne ich mich bestens aus.

Grimich lächelte süffisant.

Ich weiß genau, was du denkst.